

Laibacher Zeitung.

N^o. 70.

Samstag am 12. Juni



W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 29. Mai d. J. den Laibacher Gubernial-Secre-
tär, Franz Ritter v. Rosenthal, zum Hofsecretär bei
der k. k. vereinigten Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen
geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine bei ihr erse-
digte Hof-Concipistenstelle dem ob der ennässen Kreiscom-
missär zweiter Classe, Alois Freiherrn Ubelli v. Siegburg,
verliehen.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 29. Mai l. J. zum Präses der medicinischen Fa-
cultät und Director der medicinisch-chirurgischen Studien an
der Wiener Universität, zugleich Referenten bei der Stu-
dien-Hof-Commission, den bisherigen Vice-Director dieser
Studien, Dr. Wilhelm Edlen v. Well, zu ernennen und
ihm den Charakter eines wirklichen Regierungsrathes aller-
gnädigst zu verleihen geruhet.

Ein Correspondent schreibt aus Wien vom 1. Juni
der „Prager Zeitung“: Ich beeile mich, Ihnen eine interes-
sante Naturerscheinung zu berichten, welche in dem nahen
Kurorte Baden und theilweise auch in Wien (am Canale
und in der Ungargasse, der Landstraße) Statt gefunden.
Am 25. v. M. fiel ein starker Regenguß, nach welchem das
Pflaster des Sträßchens, so wie einige Straßen der Umge-
gend ziemlich dicht mit einem gelben Pulver bestreut waren,
das Aehnlichkeit mit pulverisirtem Schwefel hatte. Während
die Abergläubischen in diesem Phänomen, Gott weiß was,
witterten, und von Schwefelregen faselten, fanden Unterrich-
tete leicht die Aufklärung dieser, sich hie und da wiederhol-
enden Naturerscheinung in der Blüthenzeit der Weiß- und
Schwarzpflaumen, aus welchen der größte Theil der Baden
umgebenden Wälder besteht, deren Blütenstaub massenweise vom
Sturme in die Lüfte emporgewirbelt und vom heftigen Re-
gen wieder zur Erde niedergetragen wurde. Nähere Unter-
suchung durch die Loupe, so wie der dem Blütenstaube der
Pflanzarten beim Zerreiben zwischen den Fingern eigenthüm-
liche, harzähnliche Geruch bestätigten die Richtigkeit dieser
Angabe.

Oesterreichisches Küstenland.

Der „Oester. Beobachter“ vom 7. Juni schreibt:
Berichte aus Triest vom 3. d. M. melden die Ankunft
Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin beider Sici-
lien, zu Novigno in Istrien.

Am 31. Mai Mittags schifften sich zu Triest S.
k. k. H. H., die Erzherzoge Albrecht, Carl Ferdinand und
Wilhelm, nebst S. k. k. H. H., den Erzherzoginen Hildegarde
und Marie auf dem k. k. Kriegsdampfschiffe „Vulcano“, auf
welchem Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Friedrich, die
Admiralsflagge aufgezo-gen hatte, ein. Um 8 Uhr Abends
langte der „Vulcano“ zu Novigno an.

Am 1. Juni signalisirte mit Tagesanbruch die Warte
von Sta. Euphemia die königlich neapolitanische Dampffre-
gatte „Tancred“, an deren Bord sich Ihre sicilianischen Ma-
jestäten, nebst den Herren Grafen von Aquila und von Tra-
pani befanden; bald darauf warf die Dampffregatte vor No-
vigno Anker.

Am 2. Juni sind daselbst ebenfalls Se. kaiserliche Ho-
heit, der Herr Erzherzog Johann, auf einem Dampfschiffe
des österreichischen Lloyd eingetroffen und am folgenden Tage
nach Triest zurückgekehrt.

Ihre sicilianischen Majestäten gedachten am 4. d. M.
mit Ihren kaiserl. königl. Hoheiten den Hafen von Pola zu
besuchen und die dortigen Merkwürdigkeiten zu besichtigen.

U n g a r n.

Die „Prager Zeitung“ vom 6. Juni enthält eine
briefliche Mittheilung aus Pesth vom 1. Juni, die folgen-
dermaßen lautet: Indem ich Ihnen aus Pannoniens Gefir-
den eine kurze Rundschau dessen gebe, was sich in unserm
Vaterlande ereignet, glaube ich Ihnen um so mehr einen
Gefallen zu thun, da sich zwischen uns und Böhmen schon
dadurch ein inniges Band schlingt, als wir in dem hohen
Landesherren Böhmens, Sr. k. Hoheit, Erzherzog Stephan,
jubilend Ungarns Statthalter begrüßen, und die Hoffnungen
unser schönem Lande auf dem Sohne des verewigten Erz-
herzogs Joseph ruhen, der durch mehr als ein halbes Jahr-
hundert Ungarns größter, geliebtester Palatin war, der treu
in schweren Kriegszeiten mit uns aushielt, und eine neue
Morgenröthe über das Land emporführen half.

Von der Noth in den oberen Comitaten, die wahrhaft
herzerreißend ist und uns ein Bild der irischen liefert, habe
ich bereits geschrieben. Hier hat sich zur Unterstützung der
Einwohner und Verhinderung von Unfällen auf Vorschlag
des ersten Stadthauptmannes von Seite der Localbehörde,
mit Zuziehung der hiesigen Fruchthändler, Bäcker und Mül-
ler, eine Alimentationscommission constituirt, welche bis zur
nächsten Fehung wirksam bleiben und für Herbeischaffung
von Victualien sorgen, zugleich aber auch auf Verkäufe
oder sonstige Mißbräuche ein wachsames Auge haben soll.

Der Bau unserer Kettenbrücke schreitet langsam vorwärts; der Ofener Mittelpfeiler, ein Meisterstück der Wasserbaukunst, ist bis zum Fuße der Pforte gediehen. — Das Interimstheater, dessen Bau nun definitiv begonnen hat, wird etwas größer, als das Nationaltheater werden; das Parterre soll 312 Sperrsitze und überhaupt 900 Menschen fassen. Die Zahl der Logen wird 50 betragen.

Auch an Zügen der Wohlthätigkeit und des Edelmuthes fehlt es hier nicht, und die ungarischen Grundherrschaften thun redlich das Ihrige, die Noth zu lindern. So verschafft der Herr Graf Jay seinen Unterthanen durch Beschäftigung derselben bei Weg- und Brückenbauten einen so hinreichenden Verdienst, daß sie nicht ein Mal den Getreidevorschuß von Seite des Comitates brauchen; auch läßt er in Bucsanj jedem Bettler täglich zwischen 11 — 12 Uhr warme Speisen reichen. — Ein anderer schöner Zug verdient gleichfalls Veröffentlichung. Am Pfingstmontage sprang in der Nähe des Ofener Frauenklosters ein Mädchen in die Fluthen der Donau; ein gemeiner Mann, der dieß sah, warf seinen Rock ab und sprang der Ertrinkenden nach, die er auch erfaßte, aber leider konnte er seinen Zweck nicht erreichen. Er sank mit dem Mädchen und wurde ein Opfer seiner Menschenfreundlichkeit.

In Wieselburg beging die Gemeinde einen rührenden Trauergottesdienst für ihren hohen verbliebenen Grundherrschaften, den Erzherzog Carl, k. Hoheit, dem die erzherzoglichen Districtsbeamten, das löbliche uniformirte Schützencorps und eine zahlreiche Versammlung aus allen Ständen bewohnte. Einige Bewohner wollten diesen Tag durch einen Act der Wohlthätigkeit bezeichnen; sie ließen 140 Meßgen Früchte vermahlen und an die dürftigen Einwohner vertheilen; auch wurden von dem Tage an durch 7 Wochen, d. i. bis zur Erntezeit, den Armen wöchentlich 100 Laib Brot ausgeheilt.

Se. k. k. Hoheit, der durchlauchtigste Statthalter Erzherzog Stephan, überschickte dem Herrn Grafen v. Teleky, Oberst des Palatinal-Husarenregiments, die ganze Galla-Uniform Seines hochgeliebten Vaters, weiland Palatin, welche derselbe bei der Einweihung des Kaiser Franzensmonumentes in Wien getragen, nebst einem huldvollen Schreiben und dem Ersuchen, das kostbare Geschenk sorgfältig aufzubewahren und einst seinem Nachfolger zu gleichem Behufe zu übergeben.

Unsere Maler-Akademie, von dem bekannten Künstler J. Marakoni mit einem Kostenaufwande von 10.000 fl. C. M. in's Leben gerufen, zählt gegenwärtig 29 unentgeltliche und 10 zahlende Schüler. — Der Künstler Libay in Schemnitz hat zwei Büsten aus Silber verfertigt, von welchen eine den höchstseligen Kaiser Franz I., die andere Kaiser Napoleon vorstellt; er gedenkt eine Reise nach Paris damit zu unternehmen.

Am 2., 6. und 9. Juni finden hier die alljährlichen Wettrennen Statt, deren Hauptpreis 1000 Ducaten beträgt.

Sonntag den 6. d. M. wird die feierliche Grundsteinlegung des Landwirthschaftsgebäudes Statt finden.

Das holländische Fahrzeug „Amsterdam und Wien“, unter dem Capitän Adam Geiger, ist mit einer Ladung von 3800 Centner Eisenbestandtheile für die hiesige Kettenbrücke Anfangs v. M. hier unter Jubel des versammelten Volkes angelangt; die erste holländische Flagge, welche den Istherstrom sah.

M ä h r e n .

Der »Gegenwart« vom 8. Juni entnehmen wir Nachstehendes aus Brünn: Der heurige Nothstand, dem man in klarer Einsicht am besten durch Arbeit abhelfen zu können erkannte, gab auch Veranlassung, daß die schon durch zwanzig Jahre angeregte und besprochene Regulirung der Zwittawa binnen wenig Tagen entschieden und in Angriff genommen wurde. Besonders der Vorstadt Olmüßergasse wird dadurch ein lang ersehnter Wunsch erfüllt werden.

Olmütz. Von dem trefflichen Geist unserer akademischen Jugend ließen sich viele ehrenvolle Züge mittheilen; indeß Einer für Alle! Hier Meilen von hier ist das kleine Städtchen Müglitz, dessen Bewohner unter allen der Umgegend am härtesten unter den jetzigen Theuerungsständen litten. Da entschlossen sich diejenigen unter den Studierenden, welche musikalische Fertigkeit besaßen, in den Pfingstfeiertagen dahin einen Ausflug zu machen, ihre Kunstliebenden Freunde gleichfalls dazu zu laden, und so in dem Städtchen ein Wohlthätigkeitsconcert zu veranstalten, wozu die edlen, jungen Unternehmer nicht bloß die bedeutenden Auslagen aller Reise- und Aufenthaltskosten aus Eigenem bestritten, sondern überdies noch Jeder den Eintrittspreis für seine eigene Person erlegte und sie so einen namhaften Betrag den dortigen Armen erworben haben.

T y r o l .

Das »Journal des österr. Lloyd« vom 8. Juni meldet aus Roveredo vom 3. d. M.: Wir lasen unlängst in einer französischen Zeitung, daß die wegen der Fäule im vorigen Herbst im Boden unbenutzt gelassenen Kartoffeln bei Bestellung desselben in gegenwärtigem Frühling in völlig gesundem Zustande vorgefunden wurden. Dieses Factum hat sich zur größten Freude der Bewohner einiger Gegenden in Südtirol und namentlich in einem Bezirke unseres Kreises wiederholt. Der größte Theil der von der Fäule angegriffenen Knollen war während des ganzen Winters unberührt im Boden geblieben, und als man diesen jetzt umgraben wollte, fand man die Knollen durchgehends vollkommen wohl erhalten und genießbar. Wir wissen nicht, ob wir dieß bloß als einen glücklichen Zufall betrachten sollen, oder ob die Kartoffeln sich durch eine natürliche Einwirkung gesund erhalten haben. Jedenfalls dürfte es rathsam seyn, bei etwaiger Fäule die Kartoffeln nicht auszugraben, sondern im Boden überwintern zu lassen.

R ö m i s c h e S t a a t e n .

Der »Oesterreichische Beobachter« vom 9. Juni berichtet: Se. Heiligkeit, Papst Pius IX., sind am 27.

Mai Morgens um 4 Uhr nach Subiaco abgereist, um Besitz von der dortigen berühmten Abtei zu nehmen. Selbst diese so frühe Stunde des Tages konnte die Römer nicht abhalten, sich zahlreich vor dem Pallaste des Quirinals einzufinden und dem heiligen Vater eine glückliche Reise zuzurufen. Man glaubt, Se. Heiligkeit werden am 31. Mai von Subiaco zurückkehren.

Am 25. Mai gegen Abend ist Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz von Baiern, von Neapel kommend, in Rom eingetroffen und in der Villa Malta abgestiegen. Am folgenden Morgen machte der Kronprinz dem heiligen Vater seinen Besuch, der sich geraume Zeit mit ihm unterhielt.

Die Hitze hält in Rom ununterbrochen an; dabei ist die Aussicht auf eine reiche Ernte, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, so gut, wie seit vielen Jahren nicht. In der Campagna ist dieses Jahr ausnahmsweise mehr Land angebaut als gewöhnlich; der Weizen beginnt bereits zu reifen, und die schwere Aehre wogt vom Winde bewegt zur Freude des Landmannes. Die Heuernte ist vorüber und eingebracht. Von Ancona, wo man früher über Kornmangel klagte, wird jetzt Getreide für Rom eingeschifft.

Deutschland.

München, 3. Juni. Von der schönsten Witterung begünstigt hatte diesen Vormittag die Frohnleichnamsp procession in herkömmlich feierlicher Weise Statt. Der Zug bewegte sich, von der Metropolitankirche ausgehend und dahin zurückkehrend, durch vier Stunden in den festlichgeschmückten Straßen der Stadt. Das Sanctissimum begleiteten Se. Maj., der König und K. K. H. H. die Prinzen Luitpold und Adalbert, ihnen folgten die obersten Hofbeamten, die K. Minister, Staats- und Reichsräthe, die Präsidanten, Generallieutenants etc. und die unabsehbare Reihe von höhern Beamten der K. Ministerien und Stellen, deren mehrere heute zahlreicher, als in frühern Jahren, vertreten waren. Es ist diese Procession eine Festlichkeit, die wohl in wenigen Städten Europa's so großartig und glänzend gesehen wird. Trotz dem Zusammenströmen der Volksmassen (da zu der Bevölkerung Münchens und seiner Vorstädte noch Tausende von Landleuten aus der Umgegend sich gesellen) hat man von irgend einer Störung nichts vernommen.

Ein ganzer Landstrich Württembergs, das getreibereiche »Gau« längs dem Ostrande des Schwarzwaldes, zwischen Horb, Nagold und Herrenberg, wurde am 30. Mai von einem Gewitter und Hagelwetter heimgesucht, welches in den von ihm betroffenen Ortschaften die furchtbarsten Verheerungen anrichtete. Der »Schwäbische Merkur« enthält darüber trauervolle Berichte. In Gündringen fielen die Schlossen in der Größe von Hasel- und Baumnüssen eine Viertelstunde lang stromweise vom Himmel und vernichteten den Erntese-gen; hierzu gesellte sich in Folge eines Wolkenbruchs eine arge Wasserfluth, welche Trümmer von eingestürzten Häusern, Balken, Säulen, Kästen, Wagen etc. aus der Nachbargemeinde Schietiggen mit sich führte. In letztgenannter Or-

tschaft hatte die Fluth vier Wohnhäuser eingedrückt, mehrere Häuser beschädigt oder dem Einsturz nahe gebracht und Straßen und Brücken vernichtet; auch wurden zwei Menschenleben Opfer des wüthenden Elements. Klagen werden aus Nagold und noch mehr aus den dieser Stadt benachbarten Ortschaften laut, indem der in die Nagold sich ergießende Waldbach heftig und plötzlich anschwellt und schreckliche Verheerungen anrichtete. Herrenberg, Hunderfingen, Iselshausen, Unterthalheim, Hailerbach, Ruppington gehören ebenfalls zu den schwer heimgesuchten Ortschaften.

Frankreich.

Aus Algier, 26. Mai, hat die Regierung folgende telegraphische Depesche erhalten: »Marshall Bugeaud an den Kriegsminister. Das ganze Centrum Großsabyliens, von Bugia bis Setif und Hamza, ist am 24. Mai in einer feierlichen Versammlung der Repräsentanten von etwa 80 Stämmen organisiert. Wir haben die Chiefs ernannt und befehlt. Die Kabylen haben eine mäßige Abgabe zu entrichten, die Communicationen zu sichern und für die Transporte zu sorgen. Die beiden Colonnen kehren nun in kleinen Tagmärschen nach Setif und Algier zurück, indem sie die auferlegten Bedingungen in Vollzug bringen. Ich bin heute in Algier angelangt.«

Aus Malta wird vom 25. Mai geschrieben: Die mit der indischen Post eingegangenen Nachrichten bieten kein besonderes Interesse. Aus dem Pendschab wird von einem Erdbeben und starkem Regen berichtet. Die frühere Nachricht von Unordnungen in Dudd bestätigt sich. In den Rajspontstaaten haben die englischen Einwohner dem Gebrauch, die Witwen zu verbrennen und die Kinder weiblichen Geschlechtes zu tödten, ein Ende gemacht.

Paris, 31. Mai. Gestern hat der Herzog von Montebello als Marineminister den Eid vor dem Könige geleistet.

Gleich nach Beendigung der Discussion über die algerischen Credite wird Bon-Maza Paris verlassen. Die Regierung soll beschloffen haben, ihm das Commando eines Truppencorps von Eingebornen anzuvertrauen.

Ein Besuch, den der König neulich in Chantilly gemacht, wird mit bedeutenden Bauplänen in Verbindung gebracht, welche der Herzog von Nemours auf dieser Domaine auführen zu lassen wünsche. Die Prinzessin von Joinville ist ebenfalls nach Chantilly abgereist. Die Herzogin von Orleans hat sich mit dem Grafen von Paris nach dem Brunnenorte Vichy im Departement des Allier begeben, um die dortige Cur zu brauchen. *)

Die Gerichte erlassen fortwährend bei Aburtheilung der verschiedenen Kornkrawalle sehr strenge Erkenntnisse. Vor dem correctionellen Tribunal von Lille standen 63 Angeklagte, 36 Männer, 5 Weiber und 22 Kinder, und nur eine Frau wurde freigesprochen, die andern aber, zusammen zu 70 Jahren 5 Monaten und 15 Tagen Gefängniß nebst verschiedenen Geldbußen und 200 Jahren polizeilicher Aufsicht verurtheilt. Da-

*) Spätere Blätter widersprechen dieser Nachricht.

Anmerkung der Redaction.

bei wird dem Grundsatz, daß die Gemeinden für die vorgefallenen Beschädigungen verantwortlich seyen, Geltung gegeben. Die Gemeinde von Buzangais wurde zur Bezahlung von 164.400 Fr. Schadloshaltungen verurtheilt.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 26. Mai (in Pariser Blättern) melden: „Als sich die Königin am Tag nach ihrer Ankunft, wie gewöhnlich von ihrem Oheim und ihrer Cousine begleitet, öffentlich zeigte, wurde sie freudig vom Volke begrüßt und nahm diese Huldigung anerkennend auf. — Der Infant Don Francisco de Paula hat sich nach dem Pardo verfügt und soll dort eine lange Conferenz mit dem König gehabt haben. In dem, den Hofstaat des Letzteren bildenden Personal werden, wie man versichert, bedeutende Veränderungen vorgenommen werden. — Wenn keine Gegenbefehle erfolgen, so wird Isabella morgen Nachmittags die ganze Garnison der Hauptstadt Revue passiren lassen. — Monsignore Brunelli wird am Samstag hier erwartet. — Das Ministerconseil hat gestern die in London beschlossene Intervention in Portugal berathen und das betreffende Protocol vom 21. Mai ratificirt. Die unter dem Befehl des Generals Concha stehende Interventionsarmee besteht aus 15 Bataillons Infanterie und 1000 Pferden mit Sappeurs und Artillerie, und muß die Gränze bereits überschritten haben.“

Barcelona, 20. Mai. Die schon gemeldete Hinrichtung des famösen Tristany (welcher von Don Carlos seiner Zeit zum Generalcommandanten von Catalonien ernannt worden war) hat in Golsona, derselben Stadt, welche er vor sechs Jahren in Brand gesteckt hatte, unter dem Zufließen einer gewaltigen Volksmasse Statt gefunden. Es ist dieser eckelstische Bandenführer, welcher in dem Bürgerkriege von 1833 bis 1840 das Leben keines Einzigen seiner Feinde, die in seine Gewalt geriethen, gespart und der nach der Berechnung eines Journals unseiner Stadt in jenem Zeitraum von sieben Jahren nicht weniger, als etwa zwölf Hundert Personen hatte erschießen lassen, ohne allen Muth gestorben; er mußte, als er zum Richtplatze geführt wurde, unterstützt werden; er konnte die Nieder geschlagenheit, die Angst, die ihn erfüllte, nicht verbergen.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Mai. Die Officiere der Leibgarde eröffneten gestern im Regentpark von Neuem ihren großen Bazar zur Unterstützung der nothleidenden Irländer und Schotten. In den Buden machten Damen vom ersten Range die Verkäuferinnen. Unter den frühesten Besuchern waren die Königin und Prinz Albert. Man rechnet auf einen reichlichen Erlös, da die gestrige Einnahme sich schon allein auf mehr als 3300 Pf. St. belief. Der Herzog von Devonshire trat an die Bude heran, worin die Marquise von Londonderry feil hielt, und bat sie um ihren Handschuh; sie zog denselben von ihrer linken Hand und überreichte ihn dem Herzog.

ge, der die Gabe mit einer Banknote von 100 Pf. St. erwiderte. Hierauf begab er sich an alle übrigen Buden und bezahlte die Kleinigkeiten, welche die Inhaberinnen für ihn auswählten, jedesmal mit einer Hand voll Gold. Der Herzog hatte schon früher zu den Hilfsfonds für die nothleidenden Irländer 1000 Pf. St. beigeuert.

Die heute aus den Provinzen eingehenden Nachrichten über den Stand der Feldfrüchte und die Ernteausichten lauten sehr erfreulich; auf den meisten Märkten sind daher auch die Korn- und Lebensmittelpreise fortwährend im Weichen. Auf die Haltung des Geldmarktes übt diese günstige Sachlage ebenfalls günstigen Einfluß und alle Gattungen englischer Fonds sind heute gestiegen.

Osmanisches Reich.

Das „Journal de Constantinople“ schreibt unterm 21. Mai: Die Nachrichten aus Mossul vom 2. melden, daß das anatolische Heer im Begriffe stand, gegen den kurdischen Häuptling Bedersham Bey ins Feld zu rücken. Bedersham hatte zwar, im Gefühle seiner Schwäche, mehrere, sowohl türkische als christliche angesehene, Personen seines Bezirkes ins ottomannische Lager abgesendet, um den Oberbefehlshaber Osman Pascha zu bewegen, beim Sultan als Fürsprecher für ihn einzuschreiten, nachdem er sich allen Forderungen des Divans unterwerfen wolle. Da diese Erklärungen jedoch zu spät erfolgten, so setzte Osman Pascha ohne Rücksicht auf diesen Schritt seine Rüstungen fort.

Auf den türkischen Werften herrscht seit der Ernennung Sr. Hoheit, Mohamet Ali Pascha's zum Marineminister, die größte Thätigkeit. Das Marinebudget, welches im vorigen Jahre eine Vermehrung von 12.000 Deuteln erfahren hatte, ist dieses Jahr abermals um diesen Betrag vermehrt worden. Gleichzeitig ist die Anzahl der Matrosen der Flotte um 1000 Köpfe gestiegen, und es ist beschlossen worden, daß auch die christlichen Unterthanen der hohen Pforte aus den Küstenländern conscriptionspflichtig seyn und sofort bei der Marine verwendet werden sollen. Diese Maßregel, welche bereits in Anwendung kam, hat diesmal eine große Anzahl von christlichen Seelenten dem Arsenal geliefert. Auch das Contingent für die Marine ist bereits systemisirt worden; dasselbe beläuft sich für die fünf Provinzen des Gouvernements von Trapezunt, so wie für jene von Samsun, Sinope und Castamony (die einzigen, wo zum Seebienste rekrutirt wird) auf 10.000 Mann. Die Vorbereitungen zum Auslaufen der Escadre dauern fort. Am 17. dieses hat man die Bewaffnung von zwei neuen Linien Schiffen begonnen, doch glaubt man, daß die Flotte kaum vor 10 Tagen wird das Arsenal verlassen können.

Obiges Blatt schreibt ferner, daß, nachdem die Schritte der griechischen Regierung der Mäßigung der hohen Pforte nach einer schon im vierten Monate zwischen beiden Mächten dauernden Differenz noch immer nicht entsprochen, die Pforte am 16. Mai beschlossen habe, daß den hellenischen Consuln das Equator entzogen, und in einem Monate der Kaufahrtei-Marine Griechenlands die Küstenschiff-Fahrt untersagt werden solle; daß ferner, Falls diese Maßregeln unwirksam bleiben sollten, die hellenischen Unterthanen von den Handwerkskünften entfernt, und die Schiffe unter griechischer Flagge von allen ottomanischen Häfen entfernt, so wie die Handelsplätze des Reichs den Erzeugnissen Griechenlands geschlossen werden würden.